Partnerschaft statt Dressur

Das höchste Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Doch damit dieser Traum in Erfüllung geht, braucht es eine intakte Beziehung zwischen Ross und Reiter. Darauf hat sich Maya Kellenberger spezialisiert.

Pferdekommunikation, so nennen Sie ihre Website und Tätigkeit. Worum geht es dabei?

Mein Hauptanliegen ist es
Sicherheit, Harmonie und Freude
im Umgang mit Pferden zu
vermitteln. Zahlreiche Reitlehren
gehen davon aus, dass ein Pferd
nichts kann und alles lernen
muss. Ich gehe davon aus, dass
das Pferd alles kann. Damit es
das aber auch tut, kommt es
darauf an, wie gut ich ihm meine
Wünsche vermitteln kann und es
motiviere, das Richtige zu tun.

Klappt das von Anfang an?
Es beginnt mit Bodenarbeit, mit
der man Respekt und Vertrauen
aufbaut. Teils geht es dabei um
ganz kleine Dominanzspielchen,
etwa wer wem die Füsse verschiebt. In Konflikten gewinnt
immer der mit den besseren
Lösungen. Meistens halte ich bei
unerwünschtem Verhalten nicht
einfach dagegen, sondern versu-

che das Spiel in meine Richtung zu lenken.

Dann lernt das Pferd auch gern?

Ich gebe dem Pferd einen Rahmen, innerhalb dessen es sich bewegen kann. Das was nicht so gut klappt, beachte ich am wenigsten. Stattdessen konzentriere ich mich darauf, wie ich es haben möchte. Wenn das Pferd dann einmal in die richtige Richtung geht, gibt es gleich eine Pause, Streicheleinheiten oder Lob.

Welche Menschen interessieren sich für Ihre Arbeit?
Es gibt verschiedene Gründe, warum Reiterinnen und Reiter zu mir kommen. Manche möchten spielerisch Vertrauen zu ihrem Pferd aufbauen. Andere schaffen es nicht ihm schlechte Eigenschaften abzugewöhnen, die es einmal angenommen hat.

Was fasziniert Sie selbst immer wieder an den vielen Pferden mit denen Sie arbeiten? Für mich ist es eine Lebensschule. Jedes Ross, jeder Reiter ist anders. Mir macht es am meisten Freude, Harmonie zwischen Mensch und Tier herzustellen.



ANZEIGE

